

Text

1 Im Gebiet der PPH sollen 3.000 Arbeitsplätze und 1.200 Wohnungen sowie
2 kulturelle Nutzungen entstehen. Damit bewegen sich dort an Werktagen rund 5.400
3 Menschen auf einer relativen kleinen Fläche, wobei hier die Nutzer der
4 Einzelhandelsflächen nicht mitgerechnet sind. Der Standort ist gut mit dem
5 öffentlichen Nahverkehr erschlossen. Haupttrouten des Radverkehrs tangieren das
6 Gebiet nördlich und südlich.

7 Die Bebauungsplanung muss unsere im Wahlprogramm und dem Koalitionsvertrag
8 geforderten und beschlossenen Ideen der Verkehrswende wiedergeben. Die
9 visualisierte Idee der weitgehend von motorisiertem Individualverkehr befreiten
10 Bebauung begrüßen wir, wobei wir fordern, in einem autobefreiten Quartier Raum
11 für Spiel, Sport und Begegnung zu schaffen. Dafür bedarf es jedoch einer
12 detaillierten Prüfung der verschiedenen Nutzungen im Gebiet:

- 13 • Das Gebiet kann nachhaltig, ökologisch und klimagerecht nur durch den ÖV
14 erschlossen werden. S-Bahn im Süden und Tram im Norden sowie der Bus sind
15 hier in das erforderliche Verkehrsgutachten einzubeziehen und bzgl. ihrer
16 Stärkung näher zu untersuchen. Ein direkter Steg vom S-Bahnhof zum
17 Quartier ist dazu ein wichtiger Beitrag.
- 18 • Die Nutzung der Halle und die „normale“ Nutzung von Büro- und Wohnflächen
19 führt zu einer hohen Bedeutung des Radverkehrs. In der aktuellen Planung
20 sind dazu keine Hinweise zu finden, insbesondere keine Stellplatzkonzepte.
21 Die Flächen dafür sind in der Bebauungsplanung ebenso zu sichern, wie
22 Radquerverbindungen bspw. vom südlichen Ost-West-Radschnellweg nach Norden
23 zur Arnulfstraße und Richtung Rotkreuzplatz.
- 24 • Die Erdgeschossbereiche sollten kleinteilig und vielfältig genutzt werden,
25 wobei sie sich am Bedarf für das Quartier orientieren sollten. Der mit
26 Einzelhandelsflächen verbundene Lieferverkehr sollte über Tiefgaragen und
27 nicht an der Oberfläche abgewickelt werden.
- 28 • Eine weitgehende Reduzierung von der Stellplatzverpflichtung erscheint uns
29 im gut erschlossenen Innenstadtbereich besonders sinnvoll. Für den
30 zwingend notwendigen Bedarf an Stellplätzen für Wohnen und Gewerbe sollte
31 entsprechend der kommunalen Satzung eine Quartiersgarage errichtet werden,
32 ggf. auch mit flexibel nutzbaren Stellplätzen je nach Bedarfen ihrer
33 Nutzer.
- 34 • Die ökologischen Auswirkungen auf natürliche Versickerung, tatsächlich
35 mögliche Vegetation und die Situation z.B. Extremwetter, z.B. Starkregen
36 sind vorab zu untersuchen. Reduktionen der Stellplatzverpflichtungen sind,
37 insbesondere durch die o.g. Maßnahmen für ÖV und Radverkehr wie durch eine
38 weitgehende Befreiung von der Stellplatzverpflichtung v.a. für Projekte
39 des autofreien Wohnens unbedingt umzusetzen.

40 Daher halten wir die Idee eines Verkehrsgutachten mit variantenbasierten
41 Simulationen unter Einbezug überbezirklicher Auswirkungen für zwingend
42 erforderlich. Es sollte darauf ausgerichtet sein sollte, CO2-emittierende
43 Verkehre zu vermeiden, Lieferverkehre intelligent zu organisieren und eine
44 kompakte Stellplatzlösung mit reduzierter Stellplatzzahl für die Hauptnutzungen
45 Wohnen, Büro und Einzelhandel zu finden. Dazu sind bei der Aufstellung des
46 Bebauungsplans sämtliche rechtliche Möglichkeiten auszuschöpfen, ggf. auch durch
47 die Änderung bestehender kommunaler Satzungen.

48 Starker ÖPNV – Ziel Autoreduziertes Quartier – Lieferverkehr intelligent
49 organisieren – Räume und Flächen für Fuß- und Radverkehr – Verkehrsgutachten mit
50 variantenbasierter Simulation – Stellplätze kritisch hinterfragen